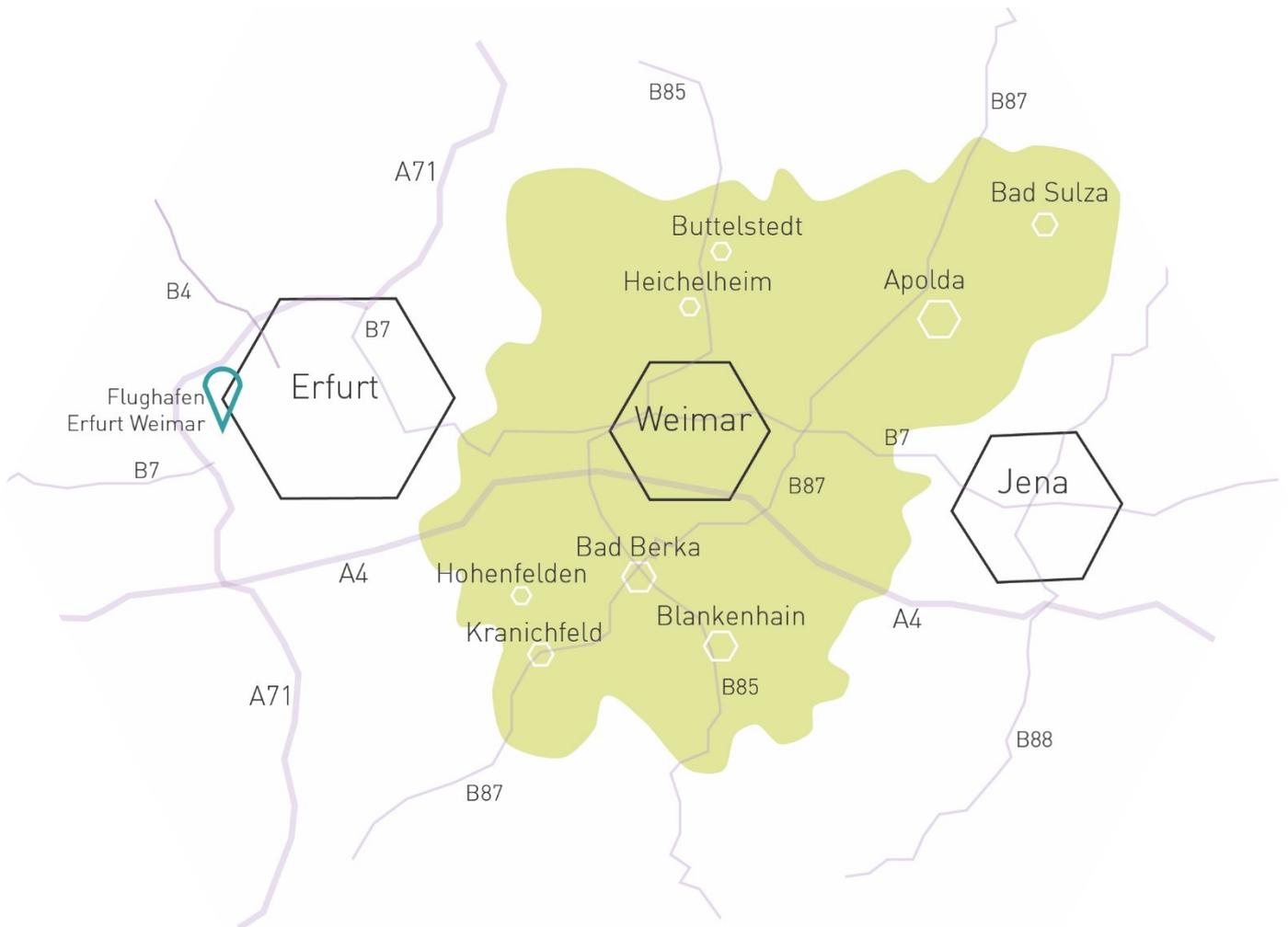




WEIMARER
LAND

Pressemappe 2024





Inhalt

Faktenblatt Kreis Weimarer Land	4
Themendienst „Weltall der großen Formen“: Mit Goethe und Feininger durchs Weimarer Land.....	5
Themendienst Weimarer Land: Sehnsuchtsort für Träumer, Denker und Genießer	10
Weimarer Land: Raum zur Entfaltung.....	16
Medienkontakt/Herausgeber	20

Faktenblatt Kreis Weimarer Land

Stand: 31.12.2022

Bundesland	Thüringen
Lage	Mittelthüringen, Mitteldeutschland
Kreisstadt	Apolda
Bevölkerung	83.179 Einwohner, (davon Kreisstadt Apolda: 23.072)
Bevölkerungsdichte	103 Einwohner je km ²
Fläche	804,47 km ²
Gemeinden	39 (darunter acht kreiszugehörige Städte)
Landrätin	Christiane Schmidt-Rose (CDU)
Infrastruktur	Bundesautobahn A4 (Dresden – Frankfurt) B 7, B 85, B 87 nächster ICE-Halt: Erfurt nächster internationaler Flughafen: Erfurt
Wirtschaft	Metall- und Maschinenbau Ernährungswirtschaft Handwerk Textilwirtschaft Landwirtschaft Tourismus
Website	www.weimarerland.de

Stand: 31.12.2022

Themendienst „Weltall der großen Formen“: Mit Goethe und Feininger durchs Weimarer Land



Unterwegs auf dem Goethe-Erlebnispfad – Foto: Mario Hochhaus

Apolda, 24.05.2024 (tpr) – Idylle mit Tiefgang: Das Weimarer Land, die Region rings um die Goethestadt Weimar, ist ein Eldorado für kulturinteressierte Naturgenießer. Schon Goethe und Schiller fanden hier, abseits der Stadt, Inspiration und Ruhe zum Arbeiten. Der Bauhaus-Künstler Lyonel Feininger liebte es, die Dörfer mit dem Sportrad zu erkunden und zu zeichnen. Zahlreiche weitere große Geister haben den hügeligen Landstrich im Herzen Thüringens geliebt und hier in den Jahrhunderten ihre Spuren hinterlassen – so wie die Region in ihren Werken. Das macht das Unterwegssein hier so besonders.

„Das Land hier ist wunderbar atmosphärisch abwechselnd“, schreibt ein begeisterter Lyonel Feininger an seine Frau Julia in Berlin. Der Künstler mit US-amerikanischen Wurzeln bringt die Zeilen im Juni 1913 zu Papier. Es ist eine von zahlreichen Liebeserklärungen an eine Region, die er erst wenige Jahre zuvor entdeckt hatte und die einen Ehrenplatz in seinem Lebenswerk bekommen soll: das Weimarer Land.

Zufallsfund, Entdeckung – und manchmal Offenbarung

Es ist das Schicksal der Region, immer etwas im Schatten der berühmten Klassikmetropole in ihrem Herzen zu stehen. Weimar ist als Goethestadt selbst in Japan bekannt, auch Erfurt und Jena, welche den Landstrich westlich und östlich begrenzen, haben internationales Renommee. Aber wer außerhalb Thüringens kann schon Blankenhain, Nohra, Mellingen oder Oßmannstedt lokalisieren? Das macht den Landkreis Weimarer Land für viele Besucher zu einem Zufallsfund, zu einer Entdeckung – und manchmal zu einer Offenbarung. All das war sie auch für Feininger, wie 150 Jahre zuvor für das „klassische Viergestirn“ Wieland, Goethe, Herder und Schiller.

Das Weimarer Land ist ausgesprochen dünn besiedelt. Auf 800 Quadratkilometern leben nur etwa 80 000 Einwohner. Berlin hat eine vierzigmal höhere Bevölkerungsdichte! Die Ruhe, die Weite, der Frieden und

das Glück, das die Künstler hier erleben: Das findet immer wieder Erwähnung in den Briefen, die Feininger an seine Frau oder Goethe an Charlotte von Stein schreiben.

„Es kamen mir die Tränen in die Augen“

„Gestern, als wir nachts von Apolda zurückritten“, schreibt der 26-Jährige Goethe im Juli 1776. „Da fiel mir’s auf, wie mir die Gegend so lieb ist, das Land! Der Ettersberg! Die unbedeutenden Hügel! Und mir fuhr’s durch die Seele – wenn du nun auch das einmal verlassen musst! Das Land, wo du so viel gefunden hast, alle Glückseligkeit gefunden hast, die ein Sterblicher träumen darf ... Es kamen mir die Tränen in die Augen ...“

Oder Feininger im September 1913: „Als ich oben auf dem Mühlenberg stand und vor mir rechts in der Tiefe Weimar und gegenüber im Nordwesten der Ettersberg so dunstig und schön lagen, war mir die Brust nicht weit genug für die Liebe, die ich zu diesem Ort trage!“ Im Juni 1914 schreibt er: „Ich habe in diesen Tagen wieder enge Fühlung gewonnen, draußen, mit dem Weltall der großen Formen, der großen Rhythmen [...]“.

„Eine neue Welt, eine grenzenlos weite, unerschöpflich reiche“

Was fasziniert die großen Geister am Weimarer Land? Für Goethe liefert der Literaturwissenschaftler Wolfgang Vulpus in seinem Werk „Goethe in Thüringen“ einen Hinweis: „Alle Biografien schildern ausführlich den höfischen und literarischen Kreis und die kleinstädtische Welt, die Goethe betrat, als er nach Weimar kam, aber keiner hebt hervor, dass sich für den Ankommenden noch eine neue Welt auftat, eine grenzenlos weite, unerschöpflich reiche: die Natur.“

Der Dichter und Denker hatte seine Kindheit und Jugend in Städten verbracht. Und er liebt sein neues Leben im Weimarer Land! Schon kurz nach seiner Ankunft entdeckt er die Jagd für sich. Die Wege aus Weimar in die Umgebung legt er am liebsten auf dem Pferderücken zurück. „Aus der Straßen quetschender Enge ...“: Der berühmte „Osterspaziergang“ aus Goethes „Faust“ ist auch eine Liebeserklärung an seine neue Heimat.

Und Feininger? Für den Maler, Grafiker und Karikaturist mit US-amerikanischen Wurzeln ist nicht allein die Natur interessant, sondern vor allem die Spuren, die die Menschen hier über die Jahrhunderte hinterlassen hatten. Alte Architektur in ländlicher Umgebung: Das wird sein wichtigstes Motiv. „Feininger hatte eine Sehnsucht nach dem Urtümlichen – und das fand er im Überfluss im Weimarer Land“, sagt die Architektin und Feininger-Expertin Renate Böttcher, die den Feininger-Radweg durch das Weimarer Land konzipiert hat und Führungen zu Feininger anbietet.

„Alte Brücken, alte Dorfkirchen, alte Gebäude in erdfarbenem Gewand“

Wie für Goethe eröffnete sich auch für Feininger eine neue Welt. Für ihn ist es ebenfalls der Schritt vom urbanen ins pastorale Leben. In Berlin war er 15 Jahre lang als gefragter Karikaturist tätig gewesen, eingebunden in regelmäßige Redaktionssitzungen und die Hektik der Metropole. Doch „irgendwo war, tief in ihm verborgen, die Sehnsucht, sich davon zu verabschieden und Maler zu werden“, so Böttcher. „Im November 1905 äußert er in einem Brief den Wunsch, alte deutsche Städte zu besuchen und zu zeichnen.“

Im Februar 1906 kommt er nach Weimar. Gleich am Morgen nach seiner Ankunft, es liegt Schnee, zieht er los und zeichnet das erste Dorf südlich der Stadt: Oberweimar. „Es sind genau diese Szenen, die er den Rest seines Lebens beibehalten wird: alte Brücken, alte Dorfkirchen, alte Gebäude in ‚erdfarbenem Gewand‘, wie er es nennt.“

Immer wieder ist Feininger mit Zeichenblock in der Umgebung von Weimar unterwegs – anfangs zu Fuß, später mit dem Fahrrad. Es entstehen tausende Skizzen. Fast 60 verschiedene Dörfer hat der Künstler im 30-Kilometer-Radius um Weimar entdeckt und gezeichnet. Einige Skizzen wurden später, im Atelier, zu Gemälden. Fast 80 hat er dem Weimarer Land gewidmet! Lieblingssorte waren Gelmeroda (13 Gemälde),

Oberweimar (10), Mellingen (6) und Gaberndorf (5). Danach folgen Possendorf, Vollersroda und Niedergrunstedt mit jeweils vier Bildern.

„Resonanzboden seiner Empfindungen“

Zu den Orten, die außerhalb der Stadt Weimar für Goethe von besonderer Bedeutung werden, zählen die drei fürstlichen Lustschlösser Ettersburg, Belvedere und Tiefurt mit ihren wunderschönen Parkanlagen. Hier ist der Dichter immer wieder Teil und oft Mittelpunkt interessierter höfischer Gesellschaften. Auch den Ettersberg, den markanten Höhenzug im Norden der Stadt, zwölf Kilometer lang, vier Kilometer breit, besucht der Universalgelehrte gern. Für Wolfgang Vulpius ist der Berg sogar „ein gutes Beispiel dafür, wie das Thüringer Land für Goethe zum Lebensraum wurde, zum Resonanzboden seiner Empfindungen, zum Gegenstand seiner staatsmännischen Fürsorge, zum Feld naturwissenschaftlicher Forschung und zum Bereich geruhsamer Rückschau des Greises.“

Auch Berka (später Bad Berka) spielt für Goethe eine wichtige Rolle. Immer wieder und aus verschiedenen Gründen kommt der Dichturfürst hierher. Und immer wieder erwähnt er die Ruhe des Ortes, die ihn inspiriert. „Die Tage in Berka fand Goethe herrlich lang, sie dehnten sich in ganz ungewohnter Weise und kamen seiner literarischen Verpflichtung zugute“, schreibt Vulpius.

All das zeigt, wie wichtig das Weimarer Land für Biografie und Schaffen Johann Wolfgang von Goethes und Lyonel Feiningers ist. Doch wo fangen die Besucher an, die auf ihren Spuren wandeln, die Region mit ihren Augen sehen möchten? Zwei kulturtouristische Angebote bieten einen einfachen Einstieg:

Goethe-Erlebnisweg: Liebesbriefe aus dem Waldbadezimmer

Der Goethe-Erlebnisweg zwischen Weimar und Großkochberg, mit Zwischenstationen in Bad Berka und Blankenhain, basiert auf einer historischen Route, die Johann Wolfgang von Goethe selbst regelmäßig nutzte, um seine Vertraute Charlotte von Stein zu besuchen.

Doch die Route ist kein trockener Goethe-Lehrpfad. Die 12 Erlebnisstationen entlang des knapp 30 Kilometer langen Etappenwanderweges haben zwar mal mehr mal weniger mit Goethe und seiner komplexen, intellektuellen Beziehung zu Charlotte von Stein zu tun, laden an Stationen mit Titeln wie „Herzsprung“, „Waldbadezimmer“ oder „Liebesbriefe“ aber auch spielerisch und oft humorvoll dazu ein, vor allem die Natur, die Landschaft, sich selbst und die eigenen Verbindungen im Leben neu wahrzunehmen.

Goethe-Erlebnisweg

Länge: 29 Kilometer, ca. 8 Stunden, 3 Tagesetappen

Erlebnisstationen: 12

Route: Weimar – Bad Berka – Blankenhain – Großkochberg – Weimar

höchste Erhebung: 511 Meter

www.goethe-erlebnisweg.de

Feininger-Radweg: Die Mystik im Schlichten

Hoher Sattel, niedriger Lenker, null Federung: Unbequem sieht es aus, Feiningers minimalistisches Sportrad der Marke „Cleveland-Ohio“. Doch der Künstler liebte es. Und er liebte es, damit auf langen Touren das Weimarer Land zu erkunden – unbeeindruckt von den damals oft rustikalen Straßenverhältnissen.

Anhand seiner Skizzenbücher und Gemälde ist vor 25 Jahren, als Weimar Kulturhauptstadt Europas wurde, eine etwa 30 Kilometer lange, beschilderte Radtour durch das Weimarer Land zu seinen Hauptmotiven entstanden. Glasaufsteller mit Reproduktionen erlauben den Vergleich von Original und

Feiningers Umsetzung. In Feiningers „Lieblingskirche“ in Gelmeroda ist sogar eine kleine Dauerausstellung zum Künstler zu sehen. Feiningersfans aus aller Welt tragen sich hier ins Gästebuch ein.

Feiningers-Radweg

Länge: 28 Kilometer

Route: Weimar – Taubach – Mellingen – Vollersroda – Possendorf – Gelmeroda – Niedergrunstedt – Weimar

Infos: <https://www.weimarer-land.travel/feiningers-radweg>

Weitere lohnende Ziele für individuelle Erkundungen des Weimarer Landes auf den Spuren der großen Geister sind Bad Berka mit seinem historischen, vom Goethefreund Clemens Wenzeslaus Coudray im klassizistischen Stil gestalteten Badegesellschaftshaus oder das Wielandgut in Oßmannstedt, wo sich der Schriftsteller Christoph Martin Wieland eine „Insel des Glücks und des Friedens“ schaffen wollte und eine Zeit lang als Landwirt versuchte.

Hier und an zahlreichen weiteren Orten der Region spüren Besucher vielleicht etwas von dem Feinen, Unaussprechlichen, das den Landstrich im Herzen Thüringens für viele große Geister zum Sehnsuchtsort machte, oder wie Feiningers 1913 schreibt: „Ich habe erst hier richtig das Ganze von Erdball und Himmel zugleich begreifen lernen, es ist nicht zu umgehen, und doch sieht's keiner von allen.“ ■

Pressebildmaterial:

Passendes Bildmaterial zum Themendienst finden Sie hier:

<https://dap.thueringen.de/s/BmStfKxSKAtqm8e>

Passwort: WeimarerLand_[052024**]

Redaktionelle Verwendung im Rahmen der Berichterstattung über das Weimarer Land honorarfrei.

Herausgeber:

Landratsamt Weimarer Land

Pressestelle

Bahnhofstraße 28

99510 Apolda

Medienkontakt:

Sebastian Thiel

THIEL Public Relations

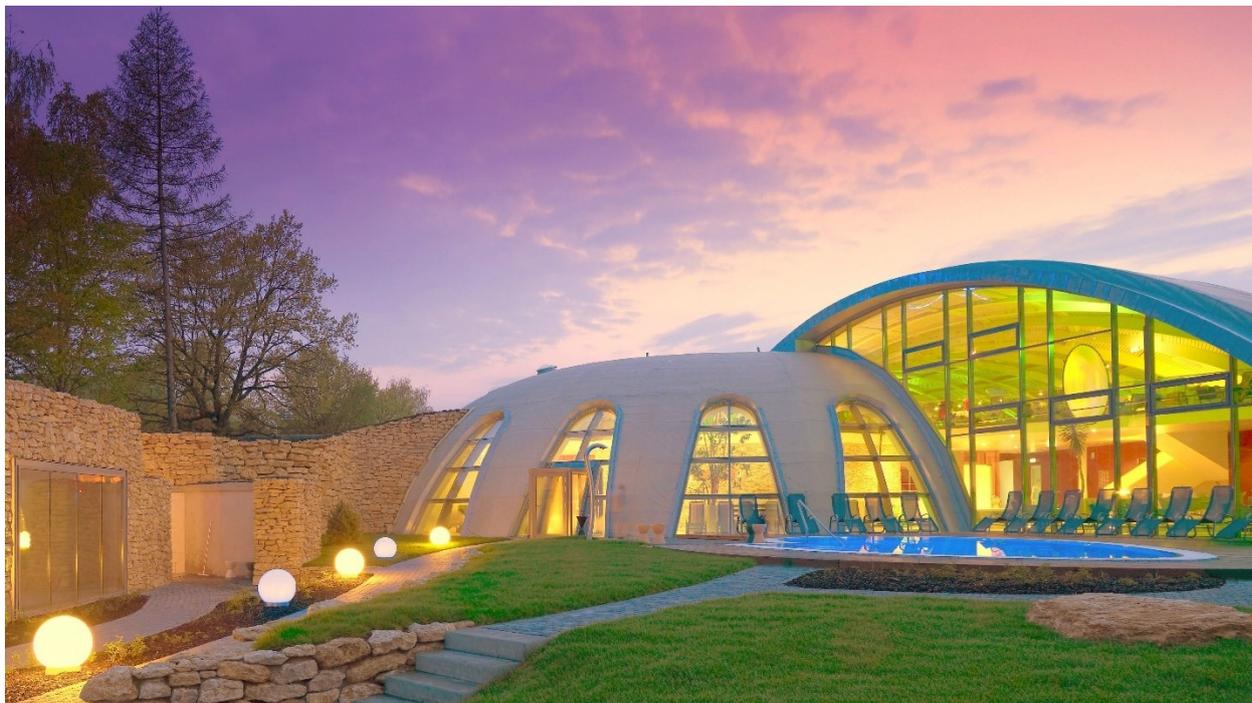
presse@thielpr.com

Tel. 0351 3148890

Faktenblatt: Große Geister im Weimarer Land

<p>Christoph Martin Wieland</p> <p>* 5. September 1733 in Oberholzheim bei Biberach an der Riß; † 20. Januar 1813 in Weimar</p>	<p>→ Dichter, Übersetzer, Herausgeber, einer der bedeutendsten Schriftsteller der Aufklärung, ab 1772 in Weimar und Oßmannstedt</p> <p>→ Er war fasziniert von den Gärten und Parks um Weimar: Ilmpark, Tiefurt, Belvedere. In Oßmannstedt schuf er sich ein Refugium.</p> <p>Erleben:</p> <p>→ An seinem Lieblingsplatz am Ilmufer im Tiefurter Park steht Wielands Porträtbüste, geschaffen von Johann Gottfried Schadow.</p> <p>→ Das barocke Gutshaus in Oßmannstedt ist heute Museum mit zum Teil originaler Einrichtung, im Park befindet sich Wielands Grabstätte. Ebenfalls auf dem Gut befindet sich das Wieland-Forschungszentrum</p> <p>→ www.weimarer-land.travel/project/wielandgut-ossmannstedt-2/</p>
<p>Johann Wolfgang von Goethe</p> <p>* 28. August 1749 in Frankfurt am Main; † 22. März 1832 in Weimar</p>	<p>→ Dichter, Politiker, Naturforscher, ab 1775 in Weimar</p> <p>Erleben:</p> <p>→ Der Goethe-Erlebnispfad zwischen Weimar und Großkochberg, mit Zwischenstationen in Bad Berka und Blankenhain, basiert auf einer historischen Route, die Johann Wolfgang von Goethe selbst regelmäßig nutzte, um seine Vertraute Charlotte von Stein zu besuchen. www.goethe-erlebnispfad.de</p>
<p>Clemens Wenzeslaus Coudray</p> <p>* 23. November 1775 in Ehrenbreitstein bei Koblenz; † 4. Oktober 1845 in Weimar</p>	<p>→ Bedeutendster deutscher Architekt des Klassizismus</p> <p>→ ab 1816 als Großherzoglicher Oberbaudirektor in Weimar, hat seine Entfaltung u. a. in der Kurstadt (Bad) Berka gefunden, prägte dort die Bäderkultur, entwarf das Badegesellschaftshaus</p> <p>Erleben:</p> <p>→ Coudray-Haus Bad Berka www.weimarer-land.travel/project/coudray-haus-bad-berka/</p>
<p>Lyonel Charles Adrian Feininger</p> <p>* 17. Juli 1871 in New York † 13. Januar 1956 in New York</p>	<p>→ Maler, Grafiker, Karikaturist</p> <p>→ zwischen 1906 und 1937 regelmäßig im Weimarer Land künstlerisch tätig</p> <p>→ 1919 zur Gründung des Bauhauses als erster Bauhausmeister von Walter Gropius nach Weimar berufen</p> <p>Erleben:</p> <p>→ Feininger liebte das Radfahren in der Region. Der 28 Kilometer lange Feininger-Radweg führt zu seinen Lieblingsmotiven. www.weimarer-land.travel/feininger-radweg</p> <p>→ Auch wer den Ilmtal-Radweg und weitere Radwege fährt, radelt oft auf Feiningers Spuren. www.weimarer-land.travel/die-region/radwege-weimarer-land/</p>

Themendienst Weimarer Land: Sehnsuchtsort für Träumer, Denker und Genießer



Toskana Therme – Foto: Andreas Ollertz

Apolda, 12. Juni 2024 [tpr] – Mitten im Herzen Thüringens liegt das Weimarer Land. Es ist eine der facettenreichsten Regionen des Freistaates. Die Geschichte hat prächtige Schlösser und Landhäuser, romantische Parks und Gärten, mondäne Kurorte und hübsche Dörfer hinterlassen, aber auch Schlachtfelder und Gedenkstätten. All das ist eingebettet in eine malerische Landschaft aus sanften Hügeln und kleinen Tälern, ausgedehnten Wäldern und Feldern. Die Literaturstadt Weimar umgebend, flankiert von der Landeshauptstadt Erfurt und der Universitätsstadt Jena, verbindet der Landstrich ländliche Ruhe mit urbanem Flair. Hier, wo schon Goethe und Feininger Inspiration fanden, entdecken Einheimische und Gäste auch heute noch ein Stück Deutschland, das die Seele berührt und den Geist beflügelt. Willkommen im Weimarer Land, dem Sehnsuchtsort für Träumer, Denker und Genießer!

Gerettete Zeugen ländlicher Baukultur: Erlebnisregion Stausee Hohenfelden

Das Weimarer Land ist weit mehr als der hübsche Rahmen für die Gothestadt: Das erleben Besucher, die sich auf eine Entdeckungstour durch seine Geschichte einlassen. Einen Einstieg bietet das *Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden*. Hier laden 35 historische Gebäude aus verschiedenen Regionen Thüringens zur Zeitreise durch vier Jahrhunderte ein. Die Exponate sind einmalige Zeugnisse ländlicher Baukultur, die gerettet, umgesetzt, restauriert und originalgetreu eingerichtet wurden. Selbst die Gärten wurden nach historischen Vorbildern gestaltet und mit alten Obst- und Gemüsesorten, ja sogar selten gewordenen Nutztierassen belebt. Von Jahr zu Jahr wächst das Gelände, wird durch wertvolle Gebäude ergänzt. Ausstellungen und Workshops binden die Besucher aktiv ein und verknüpfen Geschichte mit der aktuellen Zeit. Oft führt Evelyn Günther aus Arnstadt die Gäste herum. Dann schlüpft sie in die Rolle der Schäfersfrau Wilhelmine und erzählt vom harten Los der Hirten Ende des 19. Jahrhunderts. Den sportlichen Ausgleich zur Geschichtsstunde bietet der *Aktivpark Hohenfelden*. Hier versuchen sich Mutige im Kletterwald, auf dem Bungeetrampolin oder beweisen Geschicklichkeit beim Adventure-Golf.

Dorfschätze und Streuobstwiesen: Rundlingsdorf Tiefengruben

Zu den Schätzen des Weimarer Landes gehören seine Dörfer. Eine besondere Preziose ist *Tiefengruben*, mit dem Auto nur 15 Minuten von Hohenfelden entfernt. Es gehört zu den am besten erhaltenen Rundlingsdörfern Deutschlands. Im Freistaat gilt es als das schönste Dorf und deutschlandweit ist es unter den 16 schönsten Dörfern gelistet. Die Höfe des Ortes wurden im Mittelalter kreisförmig um das parkähnliche Zentrum samt Kirche und Dorfteich angelegt. Seit 1976 steht der Ort unter Denkmalschutz. Auf den umgebenden Streuobstwiesen wachsen alte und seltene Obstsorten. Kostproben gibt es direkt vor Ort: Heimisches Obst und auch Gemüse bietet ein kleiner Hofladen an. Auch Liköre, Obstbrände und Obstweine können dort erworben werden. Verbinden lässt sich der Besuch mit einem Spaziergang entlang des Obstlehrpfads.

Haute Cuisine im Golfresort: Spa & Golf Resort Weimarer Land, Blankenhain

Zur heimlichen Hauptstadt für Gourmets im Weimarer Land hat sich Blankenhain gemausert. Gleich zwei mit einem Stern des „Guide Michelin“ ausgezeichnete Restaurants befinden sich mittlerweile im dortigen *Spa & Golf Resort Weimarer Land*. Die Gäste haben die Qual der Wahl: Im „Masters“ verwöhnt Sterne-Koch Danny Schwabe mit frankophiler Küche der Extraklasse. Im „The First“ kreierte Marcello Fabbri vor den Augen der Gäste raffinierte Menüs im europäisch-italienischen Stil. Blankenhain ist seit Neuestem auch Fußballfans ein Begriff. Die deutsche Nationalmannschaft hat sich im Resort Ende Mai eine Woche lang auf die Heim-EM 2024 vorbereitet. Am 10. Juni hat die englische Nationalmannschaft mit ihrer Entourage im Resort ihr Hauptquartier für das Turnier bezogen.

Ansonsten ist und bleibt die malerische Kleinstadt mit ihren Fachwerkhäusern und engen Gassen ein Geheimtipp für Reisende, die authentische und idyllische Orte lieben. Ein architektonisches Highlight ist das *Blankenhainer Schloss* mit seinem kuriosen ovalen Grundriss.

Avantgarde und Haute Couture: Kunsthaus Apolda und Apolda European Design Award

Eine Entdeckung für Kunstinteressierte im Weimarer Land ist das *Kunsthaus Apolda Avantgarde* in der namensgebenden Kreisstadt. In einer zweistöckigen Villa im italienischen Landhausstil, erbaut im Jahr 1872, werden seit 1995 in wechselnden Ausstellungen die Werke regionaler, nationaler und internationaler Künstler gezeigt. Dabei wird der Avantgarde-Begriff bewusst weit ausgelegt. So treffen im Jahresprogramm 2024 zum Beispiel Rembrandt, Meret Oppenheim und Carl Spitzweg aufeinander. Mehr als 600 000 Besucher konnte das Museum seit Eröffnung bereits begrüßen.

Auch die Haute Couture ist in Apolda zu Hause. Der 1993 ins Leben gerufene *Apolda European Design Award* ist ein renommierter, alle drei Jahre durchgeführter Wettbewerb für Modedesign. Der zweitälteste Modedesignpreis in Deutschland gilt als Sprungbrett für junge europäische Modedesigner. Er entstand auf Initiative der Region Apolda, die selbst eine lange Tradition in der Strickwarenindustrie hat. Das *Stadtmuseum in Apolda* zeigt in seiner Abteilung „Geschichte der Apoldaer Textilindustrie“ die historische Entwicklung des Wirker- und Strickergewerbes in der Region.

Wandern wie Goethe und das Finden der Liebe: Goethe-Erlebnisweg

An Goethe kommen auch die Besucher des Umlandes von Weimar nicht gänzlich vorbei. Entlang des *Goethe-Erlebniswegs*, der Weimar und Großkochberg verbindet, zeigt sich der Dichter und Denker als Wanderer und Naturgenießer. Der 29 Kilometer lange Pfad folgt den historischen Spuren des Klassikers. Der Dichter war hier nachweislich regelmäßig zu Fuß oder mit dem Pferd unterwegs, um Charlotte von Stein auf Schloss Kochberg zu besuchen. Wanderer können hier nicht nur malerische Natur genießen, sondern sich auch in die Gedankenwelt des Literaten vertiefen. Sie betreten den Pfad der spannenden Liebesgeschichte zwischen Goethe und seiner Vertrauten. Der Weg lädt dazu ein, achtsam zu werden und Neues über sich selbst sowie die Beziehungen im eigenen Leben zu erfahren. Zwölf Erlebnisstationen bieten unterwegs Gelegenheit zur spielerischen Auseinandersetzung mit Themen wie Liebe, Sehnsucht, Freundschaft und Beziehung.

Quellen der Entspannung: Bad Berka und Bad Sulza

Neben Weimar bekam auch das Städtchen Berka (heute: *Bad Berka*) einen wichtigen Platz in Goethes Leben. Der Dichter stand Fürst Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach beim Aufbau des Badeortes beratend zur Seite und prägte die Kurstadt auf vielfältige Weise. So unterstützte er etwa den Bau des Goethebrunnens. Auch der Kurpark geht auf seine Anregung zurück und wurde von ihm mitgestaltet. Der Kurort ist bis heute über die Grenzen Thüringens bekannt für seine natürlichen Vorkommen schwefelhaltigen Heilwassers und bietet vielfältigste Möglichkeiten für Kuren, Therapien und Reha-Aufenthalte. Bad Berka verbindet dabei medizinische Kompetenz mit dem Flair einer liebenswerten Kleinstadt.

Was für Bad Berka der Schwefel, ist für *Bad Sulza*, dem zweiten wichtigen Kur- und Entspannungsort im Weimarer Land, das Salz. Auch hier ist Goethe gewesen. Im Jahr 1828 soll er auf die Möglichkeit eines Kurbetriebes in dem landschaftlich reizvoll gelegenen Ort hingewiesen haben. Die Kur- und Weinstadt liegt in einem Tal am Unterlauf der Ilm und ist rundherum von Berghängen umgeben. Durch die geschützte Lage ist das Klima des Ortes besonders mild. Den Komponisten Karl Müllerhartung inspirierte die mediterrane Atmosphäre zur Melodie seines Thüringen-Liedes. Heute ist Bad Sulza ein staatlich anerkanntes Sole-Heilbad. Nicht nur Angebote für Kur-Aufenthalte und Wellness-Erlebnisse lassen sich hier nutzen. Die Stadt bietet zudem zahlreiche Freizeitaktivitäten und Ausflugsmöglichkeiten. Im *Gradierwerk „Louise“* bekommen Interessierte Einblicke in die Gewinnung von Siedesalz. In der *Toskana Therme* erleben sie beim Schweben im körperwarmen Solewasser Tiefenentspannung pur.

Radeln wie Feininger: Radwege im Weimarer Land

Der Bauhauskünstler Lyonel Feininger liebte es, von Dorf zu Dorf durch das Weimarer Land zu radeln und dabei seine Motive zu finden. Auch 100 Jahre später ist das Fahrrad für Besucher, die den Zauber des Weimarer Landes erleben wollen, das Verkehrsmittel der Wahl. Die Straßen sind mittlerweile besser ausgebaut als zu Feiningers Zeiten und ein Radwegenetz mit sechs exzellenten Routen eröffnet vielfältige Tourenmöglichkeiten. Entlang der Strecken finden sich Fahrradverleihstationen sowie zahlreiche Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten.

Flaggschiff der Radrouten durch die Region ist der *Ilmtal-Radweg*. Es ist einer der beliebtesten Radwege Deutschlands. Auf 123 Kilometern folgt er der Ilm vom Rennsteig durch das Weimarer Land bis zur Saale, durchquert dabei malerische Dörfer und führt an sehenswerten Burgen, Schlössern, Kirchen und Mühlen vorbei.

Überhaupt sind Kultur und Geschichte auch beim Radfahren im Weimarer Land allgegenwärtig – besonders auf den Themenrouten *Napoleonradweg* (32 Kilometer) und *Feiningerradweg* (28 Kilometer). Ein Geheimtipp ist der 47 Kilometer lange *Laura-Radweg*, der auf der Trasse einer ehemaligen Schmalspurbahn verläuft und Weimar mit Sömmerda verbindet.

Egal ob beim Wandern und Radfahren, beim Besuch von Museen und Ausstellungen, beim Schweben im Thermalsolewasser oder beim Verkosten feiner Küche: Im Weimarer Land sind Urlauber nicht nur Urlauber, sondern immer auch ein bisschen Träumer, Denker und Genießer. ■

Pressebildmaterial:

Passendes Bildmaterial zum Themendienst finden Sie hier:

<https://dap.thueringen.de/s/BmStfKxSKAtqm8e>

Passwort: WeimarerLand_[052024**]

Redaktionelle Verwendung im Rahmen der Berichterstattung über das Weimarer Land honorarfrei.

Herausgeber:

Landratsamt Weimarer Land

Pressestelle

Bahnhofstraße 28

99510 Apolda

Medienkontakt:

Sebastian Thiel

THIEL Public Relations

presse@thielpr.com

Tel. 0351 3148890

Faktenblatt: Urlaubsentdeckungen im Weimarer Land

<p>Freilichtmuseum Hohenfelden</p>	<p>35 historische Gebäude zeigen, wie in Thüringens Dörfern einst gebaut, gelebt und gearbeitet wurde.</p> <p>www.freilichtmuseum-hohenfelden.de Tel. 036450 43918</p> <p>Schäfersfrau Wilhelmine alias Evelyn Günther Tel. 03628 602808</p>
<p>Aktivpark Hohenfelden</p>	<p>Weitläufiger Park mit verschiedenen Angeboten wie Bogenschießen, Adventure-Golf, Kletterwald oder Streichelgehege. www.aktivpark-hohenfelden.de</p>
<p>Rundlingsdorf Tiefengruben</p>	<p>Über 800 Jahre altes Rundlingsdorf, bei dem die Höfe kreisförmig um die Dorfmitte mit Kirche und Teich angelegt sind. https://tiefengruben.de/</p> <p>Hofladen und Mosterei Tiefengruben Dorfstraße Nr. 41 99438 Tiefengruben Tel. 036458 41419 www.mosterei-badberka.de</p>
<p>Blankenhain</p>	<p>Kleinstadt im Süden des Landkreises Weimarer Land, 6.600 Einwohner www.blankenhain.de</p> <p>Spa & Golf Resort Weimarer Land mit den Sternerestaurants „Masters“ und „The First“ www.golfresort-weimarerland.de</p> <p>Schloss Blankenhain mit seiner seltenen, ovalen Form www.schlossverein-blankenhain.de</p>
<p>Kunsthause Apolda Avantgarde</p>	<p>Museum mit Ausstellungen internationaler und regionaler Künstler</p> <p>Bahnhofstraße 42, 99510 Apolda Tel. 03644 515364 www.kunsthauseapolda.de</p>
<p>Apolda</p>	<p>Apolda European Design Award Wettbewerb für junge Modedesigner aus Europa, findet alle drei Jahre statt www.apolda-design-award.de</p> <p>Stadtmuseum Apolda mit einer Ausstellung zur Textilindustrie in der Region https://glockenmuseum-apolda.de/</p>

Goethe-Erlebnisweg	29 km langer Wanderweg zwischen Weimar und Großkochberg; mit drei Etappen möglich als Tagesausflug oder mehrtägiger Wochenendausflug; 12 interaktive Erlebnisstationen www.goethe-erlebnisweg.de
Bad Berka	Kurstadt mit Heilquellenkurbetrieb, eng mit Goethe verbunden (Goethebrunnen, Kurpark) www.bad-berka.de
Bad Sulza	Kur- und Weinstadt und staatlich anerkanntes Heilbad www.bad-sulza.de
Radwegenetz im Weimarer Land	Gut ausgebaute und beschilderte Strecken für Natur- und Kulturinteressierte; zahlreiche Routen, z.B. Ilmtal-Radweg www.weimarer-land.travel/die-region/radwege-weimarer-land/
Wertvolle Dorfkultur u. a. auch in	Eberstedt, Niederrimmern, Kromsdorf, Gelmerode, Hetschburg oder Buchfart entlang des Ilmtal-Radweges

Themendienst Weimarer Land: Raum zur Entfaltung



„Ich lebe am Ort meiner Inspiration“, sagt der Landschaftsarchitekt Michael Dane – Foto: Matthias Eckert

Apolda, 18. September 2024 (tpr)– Johann Wolfgang von Goethe, Lyonel Feininger und weitere große Geister liebten das Weimarer Land als Ort der Inspiration und der Erholung, als Raum zur Entfaltung. Und heute? Welche Rolle spielt der Standort mit seiner Landschaft und den vielfältigen Traditionen für die hier ansässigen Kreativen, Macher und Visionäre? Drei Menschen – drei Perspektiven.

Modeschöpferin Katrin Sergejew:

„Leidenschaft fürs Design und fürs Herstellen nicht aussterben lassen“

Jedes Teil ist ein Unikat, jede Kollektion eine eigene Geschichte: Mit ihrem Label Kaseee und der dazugehörigen Manufaktur in Apolda knüpft die Modedesignerin Katrin Sergejew an die große Tradition der Textilherstellung im Weimarer Land an. Apolda war vor allem für seine hochwertigen Strick- und Wirkwaren bekannt, die in die ganze Welt exportiert wurden. Zwar ist die industrielle Textilproduktion nach der Wende weitgehend aus der Region verschwunden – nicht jedoch die Begeisterung für die Mode.

Durch Veranstaltungen und Wettbewerbe rings um die Bekleidungskultur präsentiert sich das Weimarer Land, insbesondere Apolda, heute als quicklebendiger, nationaler Hotspot kreativer Modemacher. Herausragende Beispiele sind die jährliche Modenacht in Apolda, die sowohl einheimische Textilunternehmen als auch junge Designer ins Rampenlicht rückt, sowie der renommierte Nachwuchspreis Apolda European Design Award, der als Sprungbrett gilt.

Katrin Sergejew ist eine der bekanntesten Protagonisten der Modeszene im Weimarer Land. Jedes Jahr präsentiert die Designerin eine neue Kollektion. Alleinstellungsmerkmal ihres Labels ist die enge Verbindung zur Kunst. Jede Kollektion ist Resultat eines intensiven künstlerischen Prozesses. „Ich entwerfe Bilder und schreibe Texte zu aktuellen Themen, die mich bewegen. Auf diesen Geschichten

basieren dann die Kollektionen“, sagt Katrin Sergejew. So findet sich zum Beispiel eine Aquarellzeichnung der Künstlerin zum Thema Midsommer in Finnland in einer Kollektion als Stoffmuster wieder. Markenzeichen von Kaseee ist die Asymmetrie. „Schräge Schnitte umspielen jeden Körper unglaublich gut und bieten Spielraum, das Kleidungsstück zu verwandeln.“

Kaseee produziert alle Teile vor Ort in Apolda. Es gibt keine Massenproduktion. Das gibt Kunden die Möglichkeit, ihre Bekleidung individuell anpassen zu lassen, Stoff, Schnitt und Druck auszuwählen. So können auch alte Schnitte und Lieblingsmodelle wieder neu aufgelegt werden. Der Vertrieb läuft über einen eigenen Onlineshop sowie Ladengeschäfte in Jena, Weimar und Dessau. Für die monatlichen Modebrunchs, eine Art Tag der offenen Tür in der Werkstatt in Apolda, reisen Interessierte sogar aus Hamburg, Frankfurt oder Berlin an!

„Die Leute nach Apolda zu locken, ist mir eine Herzensangelegenheit, ebenso, sie zu sensibilisieren, wo die Mode herkommt und wie sie hergestellt wird.“ Dazu veranstaltet sie Events und Workshops. Dabei geht es auch um Nachwuchsarbeit. Im Rahmen des Designawards und des Apoldaer Strick- und Textilworkshops begleitet sie Design-Studenten, welche bei Kaseee ihre eigene Mode fertigen und anschließend auf dem Laufsteg präsentieren können. „Ich tue viel, um die Leidenschaft fürs Design und fürs Herstellen nicht aussterben zu lassen.“

Aber warum Apolda? Gegründet hat Katrin Sergejew im Jahr 2007 in Kahla, ist mit ihrer Werkstatt aber bald nach Apolda gewechselt. Ausschlaggebend war für die Unternehmerin die bestehende Infrastruktur im Bereich Mode und damit verbunden die vielfältigen Möglichkeiten, sich mit Partnern zu vernetzen. Auch die Lage, nahe Weimar, Jena und Erfurt sowie mit guter Anbindung an Leipzig und Berlin, spielte eine Rolle, ebenso die im Vergleich zu Großstädten günstigeren Mieten.

Als Kreative schätzt sie auch die vielfältigen, schnell erreichbaren Rückzugsorte im Weimarer Land, als Einwohnerin die Vielfalt der Region sowie die Mentalität der Bewohner, die sie als besonders freundlich erlebt.

Landschaftsarchitekt Michael Dane: „Ich lebe am Ort meiner Inspiration“

Der Landschaftsarchitekt und Stadtplaner Michael Dane ist seit mehr als dreißig Jahren im Weimarer Land zuhause. Mit seinen zehn bis 15 Mitarbeitern plant der gebürtige Brite, der vier Sprachen spricht und an seinem Wohnort eine Gärtnerei betreibt, von Weimar aus Freianlagen in der ganzen Welt. Besondere Expertise besitzt das Büro in der Gestaltung von Hotels und touristischen Clubanlagen, insbesondere im Mittelmeerraum und in den Tropen. Mit den „Offenen Gärten“ hat der Gestalter eine Idee aus England nach Thüringen gebracht. Mittlerweile öffnen dafür jährlich landesweit hunderte Gartenbesitzer ihre privaten Idyllen für interessierte Besucher.

Was er am Weimarer Land schätzt? „Dass so wenige Leute hier sind. Ich brauche meine Ruhe – und Raum, mich zurückzuziehen. Mein berufliches Leben ist aufregend genug.“ Darum wohnt Michael Dane in Tiefengruben, einem Rundlingsdorf im Vorland des Thüringer Waldes mit 250 Einwohnern. „Das ist die eine Sache. Aber ich bin auch Ökologe und Geobotaniker – und ich liebe diese endlose floristische Vielfalt, die Thüringen zu bieten hat.“ Auch der topografische Facettenreichtum begeistert ihn.

Als Unternehmer schätzt er den Raum zur Entfaltung, den ihm das Weimarer Land bietet, als Landschaftsarchitekt und Engländer den Reichtum an englischen Landschaftsparks in der Region. Und noch etwas inspiriert ihn: die Authentizität der ländlichen Strukturen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. „Im Westen gab es zu viel Geld und zu viele ehrgeizige Planer, die alles dem Erdboden gleich machten.“ Das sei in der DDR finanziell schlicht nicht möglich gewesen. So sei auch im Weimarer Land durch fehlende Mittel vieles erhalten geblieben. Bestes Beispiel ist seine Wahlheimat Tiefengruben, seit 1976 Flächendenkmal und bekannt durch seine reiche historische Bausubstanz aus verschiedenen Epochen. „Es ist traumhaft schön hier, weil noch alles erhalten ist! Ich lebe am Ort meiner Inspiration!“

Mit den Projekten seines Büros gestaltet Michael Dane das Gesicht der Region mit. Zu den Vorhaben, die ihm besonders am Herzen liegen, gehört die Erweiterung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sowie die Neugestaltung des Beethovenplatzes in Weimar, zwei anspruchsvolle Projekte in gestalterisch sensiblem Kontext am Rande des UNESCO-Weltkulturerbes Ilmpark. Die Herausforderung war, historische Freiräume und zeitgenössische Nutzungsansprüche zu vereinen. „Ich denke, das ist uns gut gelungen“, sagt Michael Dane.

Bekannt ist der Landschaftsarchitekt in der Region vor allem als der Kopf hinter den „Offenen Gärten“. Was in Großbritannien ein etabliertes Format mit jahrzehntelanger Tradition ist, feierte 2001 mit gerade einmal 14 Gärten auch in Thüringen Premiere. Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden. Mittlerweile sind bei „Open Gardens – Offene Gärten“ etwa 300 private Grünanlagen in 22 Städten und Gemeinden zu erleben! Koordiniert wird das Projekt von Danes Büro neben den laufenden Projekten. Aber warum? „Ich bin ein großer Kämpfer gegen die Internationalisierung von Gärten. Die Leute haben wenig Zeit, kaufen sich aus Märkten Pflanzen, die ganz Deutschland dann einheitlich im Garten stehen hat. Doch eigentlich muss man die Individualität an den Standorten erhalten – und solche Individualität gibt es noch in den Privatgärten.“

Thomas Wichtmann, Werkleiter bei Viega: „Beim Dorffest tritt die Betriebsfußballmannschaft zum Turnier an.“

Es scheint: Wer einmal kommt, der bleibt auch gern im Weimarer Land. Aber gilt das auch für große Unternehmen? Ein interessantes Beispiel ist Viega. Der Globalplayer ist mittlerweile fest mit der Region verwurzelt – und dass, obwohl sich der Stammsitz des traditionsreichen Familienunternehmens im Sauerland befindet.

Viega zählt zu den Weltmarkt- und Technologieführern in der Installationsbranche für Sanitär und Heizung. Während hochwertige Rohrleitungen und Verbinder das Kerngeschäft ausmachen, liegt der Fokus zunehmend auf intelligenten und vernetzten Lösungen für Trinkwasserhygiene, Energieeffizienz, Komfort und Sicherheit im Gebäude. An vier deutschen Standorten entwickelt und produziert das Unternehmen für den weltweiten Markt. In den USA, Indien und China für die lokalen Bedarfe. Der größte Produktionsstandort des Unternehmens befindet sich jedoch im Weimarer Land, genauer: in Großheringen bei Bad Sulza. Mit fast 1.000 Mitarbeitern ist Viega einer der größten Arbeitgeber im Landkreis und gehört mit aktuell 70 Azubis ebenfalls zu den größten Lehrbetrieben.

Die Geschichte von Viega in Großheringen beginnt mit der Übernahme eines hier befindlichen Betriebsteils des damaligen Weimarwerkes. Das war im Jahr 1991. Seitdem wächst der Standort rasant. „Damals wie heute ist die Verfügbarkeit von Fachkräften ein wesentlicher Standortvorteil. Auch wenn wir uns in Zeiten des Fachkräftemangels anders aufstellen müssen“, erklärt Thomas Wichtmann, seit 2021 Werkleiter der Niederlassung. „Es gibt eine lange Tradition der Metallverarbeitung im Weimarer Land, von der Viega profitiert.“ Mittlerweile sei Viega selbst Teil dieser Tradition. „Von einigen Mitarbeitern waren schon Eltern und Großeltern bei Viega in Großheringen tätig“, sagt Wichtmann.

Ein weiterer wichtiger Faktor sei die innovationsfreundliche, unterstützende Wirtschaftspolitik – auf kommunaler Ebene ebenso wie auf Landesebene. „Politik und Behörden zeigen sich an einer lösungsorientierten Zusammenarbeit sehr interessiert“, erklärt der Werkleiter.

Auch die vorhandene Infrastruktur, insbesondere die direkte Anbindung des Werks an das Bahnnetz, sei ein großer Vorteil gegenüber anderen Standorten. Beliebte Wohnorte wie Apolda und Naumburg sind mit der Bahn nur etwa zehn Minuten von Großheringen entfernt, Erfurt nur 40 Minuten. Urban leben und ländlich arbeiten: Das ist dadurch auch ohne Auto möglich. „Gerade für die jungen Menschen, die heute nicht mehr alle einen Führerschein haben, ist das ein wichtiges Argument“, findet Thomas Wichtmann.

Viega und Großheringen, das Unternehmen und die Gemeinde: Beides ist längst eng verwachsen – vor allem auf der sozialen Ebene. Viega hat am Standort Großheringen mehr Beschäftigte als die Gemeinde Einwohner. Viele Großheringer arbeiten bei Viega. Beim Dorffest tritt die Viega Betriebsfußballmannschaft

zum Turnier an. So verschwimmen die Grenzen zwischen Unternehmen und Standort, Mitarbeitern und Einheimischen.

Wie wichtig der Standort Großheringen dem Unternehmen ist, zeigen die Pläne für die nahe Zukunft: Mehr als 150 Millionen Euro wird Viega bis 2030 in Großheringen investieren. Es geht um Wachstum und Erneuerung: neue, energieeffizientere Maschinen, intelligente Lagertechnik, zusätzliche Arbeitsplätze. Außerdem sollen alle nutzbaren Dachflächen mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden. „Die Investition ist ein starkes Zeichen – unser Bekenntnis zu Großheringen und zum Weimarer Land“, sagt Thomas Wichtmann. ■

Pressebildmaterial:

Passendes Bildmaterial zum Themendienst finden Sie hier:

<https://dap.thueringen.de/s/BmStfKxSKAtqm8e>

Passwort: WeimarerLand_[052024**]

Redaktionelle Verwendung im Rahmen der Berichterstattung über das Weimarer Land honorarfrei.

Herausgeber:

Landratsamt Weimarer Land

Pressestelle

Bahnhofstraße 28

99510 Apolda

Medienkontakt:

Sebastian Thiel

THIEL Public Relations

presse@thielpr.com

Tel. 0351 3148890

Medienkontakt/Herausgeber

Medienkontakt:
Sebastian Thiel
THIEL Public Relations
presse@thielpr.com
Tel. 0351 3148890

Herausgeber:
Landratsamt Weimarer Land
Pressestelle
Bahnhofstraße 28
99510 Apolda